Zeitschrift: Museum Helveticum : schweizerische Zeitschrift für klassische Altertumswissenschaft = Revue suisse pour l'étude de l'antiquité classique = Rivista svizzera di filologia classica

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung für Altertumswissenschaft

Band: 80 (2023)

Heft: 2

Artikel: Temporales quia bei Augustinus

Autor: Gnilka, Christian

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1049890

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Temporales *quia* bei Augustinus

Christian Gnilka, Münster

Abstract: *Quia* temporale should not be deleted by conjecture.
Keywords: Augustinus, Prudentius, *quia*, textual criticism.

Temporales *quia* ist bislang nicht oft nachgewiesen. Den bekannten Fällen (Hofmann-Szantyr 587) ist Prud. *Psych.* 317 und *Perist.* 6,13 zuzurechnen (Ch. Gnilka, «Kritische Kleinigkeiten zu Prudentius», *Hermes* 148 [2020] 252–54). Die Seltenheit dieses Partikelgebrauchs hat dazu geführt, dass temporales *quia*, wo es vom Sinn gefordert wird, konjektural beseitigt wurde. Das ist im Falle der erwähnten Stelle in der Psychomachie geschehen, wo Wakefield *qua* (statt *quia*) konjizierte und damit neuerdings Zustimmung fand (E. Summers, «Prudentius' *Psychomachia* 317», *Vigiliae Christianae* 66 [2012] 426–29). Ich bringe hier ein Beispiel, das zeigt, wie die Ächtung eines solchen *quia* bereits in der handschriftlichen Überlieferung fassbar wird[1]:

> Aug. conf. 4,9,14
> *Te nemo amittit, nisi qui dimittit, et quia dimittit, quo it aut quo fugit nisi a Te placido ad Te iratum?*
> *et quia* B D E H J O P S V Z ⋐ *et qui* C F G M Z2

Quia ist die Lesart u.a. des Sessorianus (S saec. V/VI) und wird mit Recht gehalten von den modernen Herausgebern (Knöll, Skutella, Verheijen, O'Donnell, Simonetti), aber wohl nicht verstanden, vgl. O'Donnell (2, 234): «The appeal of *qui* is great, but it is the *facilior lectio*» – eine unzulängliche Begründung des temporalen *quia* (als *lectio difficilior*), das hier anzunehmen ist.

Es liegt im Wesen der Sprache, dass die Scheidung der temporalen Bedeutung von der kausalen nicht immer eine scharfe ist:

> Aug. conf. 4,16,31
> *non timemus, ne non sit quo redeamus, quia nos inde ruimus; nobis autem absentibus non ruit domus nostra, aeternitas Tua.*

Hier wäre kausales *quia* immerhin möglich, aber der Ablativ *nobis* [...] *absentibus*, der den Sinn des *quia*-Satzes aufgreift, («wenn wir fern sind, stürzt nicht unser Haus zusammen, Deine Ewigkeit»), legt nahe, auch *quia* zeitlich zu fassen. Dafür spricht auch die parallele Formulierung conf. 11, 8, 10 *et ideo principium, quia, nisi*

1 Den handschriftlichen Befund gebe ich nach M. Skutella ([Leipzig 1934] ed. corr.: H Juergens/W. Schaub [Stuttgart 1981]), dessen negativer Apparat in einen positiven verwandelt ist.

maneret, cum erraremus, non esset quo rediremus. Hier entspricht das temporale *cum* dem temporalen *quia* an der früheren Stelle:

ne non sit quo redeamus, quia nos inde ruimus.
cum erraremus, non esset quo rediremus.

Korrespondenz: Prof. Dr. Christian Gnilka, Westf. Wilhelms-Universität, Institut für Klassische Philologie, Domplatz 20–22, D-48143 Münster